

Ein Klick auf [blau](#) umrandete Wörter führt zu weiteren Informationen aus unserer Schulzeit.

HÄMBURGER LESEHEFTE

GOTTFRIED KELLER

KLEIDER  
MACHEN LEUTE



HÄMBURGER LESEHEFTE  
VERLAG  
HÄMBURG

*3. Heft*

UNGEKÜRZTE TEXTE

Bei alledem erlebte Strapinski, was er in seiner Dunkelheit früher nie gekannt, eine schlaflose Nacht um die andere, und es ist mit Tadel hervorzuheben, daß es ebensoviel die Furcht vor der Schande, als armer Schneider entdeckt zu werden und dazustehen, als das ehrliche Gewissen war, was ihm den Schlaf raubte. Sein angeborenes Bedürfnis, etwas Zierliches und Außergewöhnliches vorzustellen, wenn auch nur in der Wahl der Kleider, hatte ihn in diesen Konflikt geführt und brachte jetzt auch jene Furcht hervor, und sein Gewissen war nur insoweit mächtig, daß er beständig den Vorsatz nährte, bei guter Gelegenheit einen Grund zur Abreise zu finden und dann durch Lotteriespiel und dergleichen die Mittel zu gewinnen, aus geheimnisvoller Ferne alles zu vergüten, um was er die gastfreundlichen Goldacher gebracht hatte. Er ließ sich auch schon aus allen Städten, wo es Lotterien und Agenten derselben gab, Lose kommen mit mehr oder weniger bescheidenem Einsatze, und die daraus entstehende Korrespondenz, der Empfang der Briefe, wurde wiederum als ein Zeichen wichtiger Beziehungen und Verhältnisse vermerkt.

Schon hatte er mehr als ein Mal ein paar Gulden gewonnen und dieselben sofort wieder zum Erwerb neuer Lose verwendet, als er eines Tages von einem fremden Kollekteur, der sich aber Bankier nannte, eine namhafte Summe empfing, welche hinreichte, jenen Rettungsgedanken auszuführen. Er war bereits nicht mehr erstaunt über sein Glück, das sich von selbst zu verstehen schien, fühlte sich aber doch erleichtert und besonders dem guten Waagwirt gegenüber beruhigt, welchen er seines guten Essens wegen sehr wohl leiden mochte. Anstatt aber kurz abzubinden, seine Schulden gradaus zu bezahlen und abzureisen, gedachte er, wie er sich vorgenommen, eine kurze Geschäftsreise vorzugeben, dann aber von irgend einer großen Stadt aus zu melden, daß das unerbittliche Schicksal ihm verbiete je wiederzukehren; dabei wolle er seinen Verbindlichkeiten nachkommen, ein gutes Andenken hinterlassen und seinem Schneiderberufe sich aufs neue und mit mehr Umsicht und Glück widmen oder auch sonst einen anständigen Lebensweg erspähen. Am liebsten wäre er freilich auch als Schneidermeister in Goldach geblieben und hätte jetzt die Mittel gehabt, sich da ein bescheidenes Auskommen zu begründen; allein es war klar, daß er hier nur als Graf leben konnte.

Wegen des sichtlichen Vorzuges und Wohlgefallens, dessen er sich bei jeder Gelegenheit von Seite des schönen Nettchens zu erfreuen hatte, waren schon manche Redensarten im Umlauf und er hatte sogar bemerkt, daß das Fräulein hin und wieder die Gräfin genannt wurde. Wie konnte er diesem Wesen nun eine solche Entwicklung bereiten? Wie konnte er das Schicksal, das ihn gewaltsam so erhöht hatte, so frevelhaft Lügen strafen und sich selbst beschämen?

Er hatte von seinem Lotteriemann, genannt Bankier, einen Wechsel bekommen, welchen er bei einem Goldacher Haus einkassierte; diese Verrichtung bestärkte abermals die günstigen Meinungen über seine Person und

Verhältnisse, da die soliden Handelsleute nicht im entferntesten an einen Lotterieverkehr dachten. An demselben Tage nun begab sich Strapinski auf einen stattlichen Ball, zu dem er geladen awr. In tiefes, einfaches Schwarz gekleidet erschien er und verkündete sogleich den ihn Begrüßenden, daß er genötigt sei zu verreisen.

In zehn Minuten war die Nachricht der ganzen Versammlung bekannt, und Nettchen, deren Anblick Strapinski suchte, schien, wie erstarrt, seinen Blicken auszuweichen, bald rot, bald blaß werdend. Dann tanzte sie mehrmals hintereinander mit jungen Herren, setzte sich zerstreut und schnell atmend und schlug eine Einladung des Polen, der endlich herangetreten war, mit einer kurzen Verbeugung aus, ohne ihn anzusehen.

Seltsam aufgeregt und bekümmert ging er hinweg, nahm seinen famosen Mantel um und schritt mit wehenden Locken in einem Gartenwege auf und nieder. Es wurde ihm nun klar, daß er eigentlich nur dieses Wesens halber so lange dageblieben sei, daß die unbestimmte Hoffnung, doch wieder in ihre Nähe zu kommen, ihn unbewußt belebte, daß aber der ganze Handel eben eine Unmöglichkeit darstelle von der verzweifeltsten Art.

Wie er so dahin schritt, hörte er rasche Tritte hinter sich, leichte, doch unruhig bewegte. Nettchen ging an ihm vorüber und schien, nach einigen ausgerufenen Worten zu urteilen, nach ihrem Wagen zu suchen, obgleich derselbe auf der anderen Seite des Hauses stand und hier nur Winterkohlköpfe und eingewickelte Rosenbäumchen den Schlaf der Gerechten verträumten. Dann kam sie wieder zurück, und da er jetzt mit klopfendem Herzen ihr im Wege stand und bittend die Hände nach ihr ausstreckte, fiel sie ihm ohne weiteres um den Hals und fing jämmerlich an zu weinen. Er bedeckte ihre glühenden Wangen mit seinen fein duftenden dunklen Locken und sein Mantel umschlug die schlanke, stolze, schneeweiße Gestalt des Mädchens wie mit schwarzen Adlerflügeln; es war ein wahrhaft schönes Bild, das seine Berechtigung ganz allein in sich selbst zu tragen schien.

Strapinski aber verlor in diesem Abenteuer seinen Verstand und gewann das Glück, das öfter den Unverständigen hold ist. Nettchen eröffnete ihrem Vater noch in selbiger Nacht beim Nachhausefahren, daß kein Anderer als der Graf der Ihrige sein werde; dieser erschien am Morgen in aller Frühe, um bei dem Vater liebenswürdig schüchtern und melancholisch, wie immer, um sie zu werben, und der Vater hielt folgende Rede:

„So hat sich denn das Schicksal und der Wille dieses törichten Mädchens erfüllt! Schon als Schulkind behauptete sie fortwährend, nur einen Italiener oder einen Polen, einen großen Pianisten oder einen Räuberhauptmann mit schönen Locken heiraten zu wollen, und nun haben wir die Bescherung! Alle inländischen wohlmeinenden Anträge hat sie ausgeschlagen, noch neuerlich mußte ich den gescheiten und tüchtigen Melchior Böhni heimschicken, der noch große Geschäfte machen wird, und sie hat ihn noch schrecklich verhöhnt, weil er nur ein rötliches Backenbärtchen trägt und aus einem silbernen Döschen schnupft! Nun, Gott sei Dank, ist ein polnischer Graf da

aus wildester Ferne! Nehmen Sie die Gans, Herr Graf, und schicken Sie mir dieselbe wieder, wenn sie in Ihrer Polackei friert und einst unglücklich wird und heult! Ach, was würde die selige Mutter für ein Entzücken genießen, wenn sie noch erlebt hätte, daß das verzogene Kind eine Gräfin geworden ist!“

Nun gab es große Bewegung; in wenig Tagen sollte rasch die Verlobung gefeiert werden, denn der Amtsrat behauptete, daß der künftige Schwiegersohn sich in seinen Geschäften und vorhabenden Reisen nicht durch Heiratsachen dürfe aufhalten lassen, sondern diese durch die Beförderung jener beschleunigen müsse.

Strapinski brachte zur Verlobung Brautgeschenke, welche ihn die Hälfte seines zeitlichen Vermögens kosteten; die andere Hälfte verwandte er zu einem Feste, das er seiner Braut geben wollte. Es war eben Fastnachtszeit und bei hellem Himmel ein verspätetes glänzendes Winterwetter. Die Landstraßen boten die prächtigste Schlittenbahn, wie sie nur selten entsteht und sich hält, und Herr von Strapinski veranstaltete darum eine Schlittenfahrt und einen Ball in dem für solche Feste beliebten stattlichen Gasthause, welches auf einer Hochebene mit der schönsten Aussicht gelegen war, etwa zwei gute Stunden entfernt und genau in der Mitte zwischen Goldach und Seldwyla.

Um diese Zeit geschah es, daß Herr Melchior Böhni in der letzteren Stadt Geschäfte zu besorgen hatte und daher einige Tage vor dem Winterfest in einem leichten Schlitten dahin fuhr, seine beste Zigarre rauchend; und es geschah ferner, daß die Seldwyler auf den gleichen Tag wie die Goldacher auch eine Schlittenfahrt verabredeten, nach dem gleichen Orte, und zwar eine kostümierte oder Maskenfahrt.

So fuhr denn der Goldacher Schlittenzug gegen die Mittagsstunde unter Schellenklang, Posthorntönen und Peitschenknall durch die Straßen der Stadt, daß die Sinnbilder der alten Häuser erstaunt herniedersahen, und zum Tore hinaus. Im ersten Schlitten saß Strapinski mit seiner Braut, in einem polnischen Überrock von grünem Sammet, mit Schnüren besetzt und schwer mit Pelz verbrämt und gefüttert. Nettchen war ganz in weißes Pelzwerk gehüllt; blaue Schleier schützten ihr Gesicht gegen die frische Luft und gegen den Schneeglanz. Der Amtsrat war durch irgend ein plötzliches Ereignis verhindert worden mitzufahren; doch war es sein Gespann und sein Schlitten, in welchem sie fuhren, ein vergoldetes Frauenbild als Schlittenzierat vor sich, die Fortuna vorstellend; denn die Stadtwohnung des Amtsrates hieß zur Fortuna.

Ihnen folgten fünfzehn bis sechzehn Gefährte mit je einem Herren und einer Dame, alle geputzt und lebensfroh, aber keines der Paare so schön und stattlich wie das Brautpaar. Die Schlitten trugen, wie die Meerschiffe ihre Galions, immer das Sinnbild des Hauses, dem jeder angehörte, so daß das Volk rief: „Seht, da kommt die Tapferkeit! Wie schön ist die Tüchtigkeit! Die Verbessерlichkeit scheint neu lackiert zu sein und die Sparsamkeit

# HAMBURGER LESEHEFTE

Ungekürzte Texte mit Nachwort und Anmerkungen

## Heft

- 1 Storm, Pole Poppenspärer
- 2 Storm, Der Schimmelreiter
- 3 Keller, Kleider machen Leute
- 4 Hauff, Das kalte Herz
- 5 Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts
- 6 Stifter, Bergkristall
- 7 Schiller, Wilhelm Tell
- 8 Peters, Mein erstes Leseheft
- 9 Goethe, Götz von Berlichingen
- 10 Goethe, Hermann und Dorothea
- 11 Keller, Das Fähnlein d. 7 Aufz.
- 12 Schiller, Maria Stuart
- 13 Goethe, Iphigenie auf Tauris
- 14 Storm, Die Regentrude und andere Geschichten
- 15 Droste-Hülshoff, Die Judenbuche
- 16 Volkman-Leander, Träumereien an französischen Kaminen
- 17 Lessing, Nathan der Weise
- 18 Keller, Pankraz der Schmoller
- 19 Lessing, Minna von Barnhelm
- 20 Stifter, Der Waldsteig
- 21 Storm, Bötjer Basch
- 22 Eichendorff, Das Schloß Dürande
- 23 Stifter, Das Heidedorf
- 24 Schiller, Die Jungfrau v. Orleans
- 25 Mörike, Mozart auf der Reise nach Prag
- 26 Meyer, Gustav Adolfs Page
- 27 Riehl, Der Stadtpfeifer
- 28 Stifter, Der Hochwald
- 29 Goethe, Faust, I. Teil
- 30 Storm, Immensee u. a.
- 31 Meyer, Das Amulett
- 32 Keller, Frau Regel Amrain
- 33 Kleist, Der zerbrochene Krug
- 34 Keller, Spiegel das Kätzchen
- 35 Kleist, Michael Kohlhaas
- 36 Storm, Die Söhne des Senators
- 37 Schiller, Wallenstein I
- 38 Schiller, Wallenstein II
- 39 Riehl, Der stumme Ratsherr u. a.
- 40 Meyer, Schuß von der Kanzel
- 41 Kleist, Prinz von Homburg
- 42 Hauff, Phantas. im Br. Ratskeller
- 43 Hoffmann, Meister Martin
- 44 Chamisso, Peter Schlemihl
- 45 Goethe, Reineke Fuchs
- 46 Meyer, Die Richterin
- 47 Keller, Die drei gerechten Kammacher

## Heft

- 48 Schiller, Die Räuber
- 49 Hebbel, Agnes Bernauer
- 50 Grillparzer, Der arme Spielmann
- 51 Gottheif, Die schwarze Spinne
- 52 Fontane, Grete Minde
- 53 von Arnim, Der tolle Invalide
- 54 Brentano, Die Gesch. v. br. Kasperl
- 55 Grillparzer, Die Ahnfrau
- 56 Kleist, Das Käthchen v. Heilbronn
- 57 Hoffmann, Das Fräul. v. Scuderi
- 58 Stifter, Brigitta
- 59 Tieck, Des Lebens Überfluß
- 60 Meyer, Die Versuchung d. Pescara
- 61 Schiller, Kabale und Liebe
- 62 Goethe, Egmont
- 63 Bunte Welt (1. u. 2. Schuljahr)
- 64 Die klugen Tiere (Ein Fabelbuch ab 3. Schuljahr)
- 65 Die zertanzten Schuhe (Abenteuerliche Märchen, 3-6. Schulj.)
- 66 Kleine Märchentruhe der Brüder Grimm (ab 2. Schuljahr)
- 67 Kinderland (Ein Ludwig-Richter-Buch, 1. Schuljahr)
- 68 Die drei Diebe (15 Kalendergesch. von J. P. Hebel, 4-6. Schuljahr)
- 69 Deutsche Gedichte (ab 4. Schulj.)
- 70 Piddler Lüng (Kleines Balladenbuch, ab 5. Schuljahr)
- 71 v. Ebner-Eschenbach, Krambambuli und andere Tiergeschichten
- 72 v. Ebner-Eschenbach, Erste Beichte — Muff — Sünderin
- 73 Hauff, Zwerg Nase — Der kleine Muck
- 74 v. Ebner-Eschenbach, Die Frelherren von Gemperlein
- 75 Andersen, Hans-Chr., Däumelinchen (Märchenb. ab 3. Schulj.)
- 76 Deutsche Sagen (ab 4. Schulj.)
- 77 Stifter, Kalkstein
- 78 Stifter, Granit
- 79 Stifter, Katzenilber
- 80 Schiller, Don Karlos
- 81 Paul Ernst, Christoffel u. Ursula
- 82 Klett, Kurt, Guckindiewelt (Verse für das 1-3. Schuljahr)
- 83 Raabe, Die schwarze Galeere
- 84 Grillparzer, Weh dem, der lügt \*)
- 85 Grillparzer, Des Meeres und der Liebe Wellen \*)

\*) in Vorbereitung

Die Sammlung wird fortgesetzt

Ausführliches Verlagsverzeichnis auf Anforderung kostenlos

HAMBURGER LESEHEFTE VERLAG · HAMBURG 1